

## XIV

Nicht den Gestirnen danke ich mein Wissen,  
wenn gleich imstande, Künftiges zu deuten.  
Doch künd ich nicht von jenen Finsternissen,  
wie Teurung oder Pest in Kriegeszeiten.

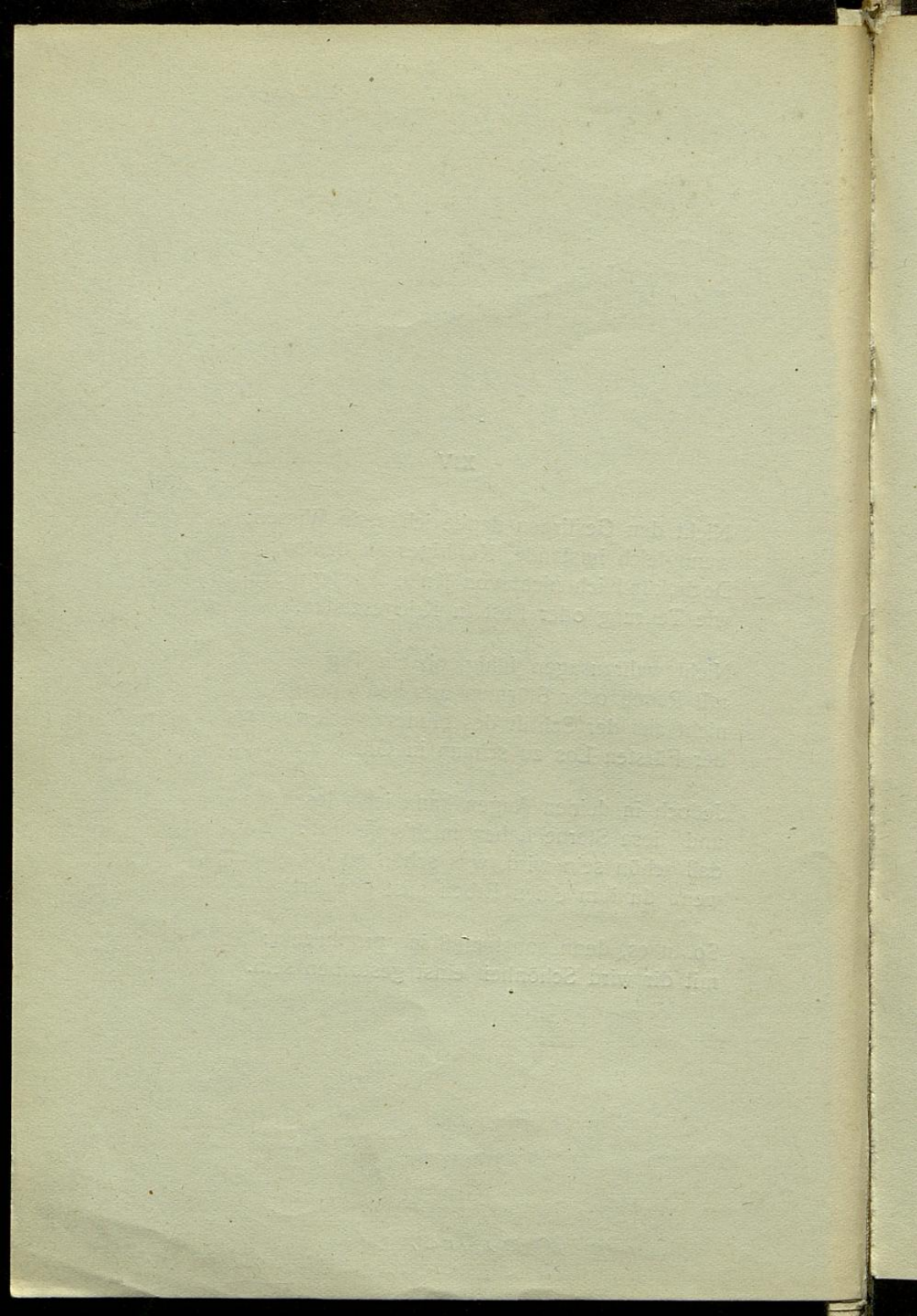
Nicht wahrzusagen fähig, ob ein Tag  
mit Regen oder Stürmen uns bedroht,  
nicht aus der Schrift des Himmels ich vermag  
der Fürsten Los zu schau'n in Glück und Not.

Jedoch in deinen Augen kann ich's lesen  
und diese Sterne haben mich's gelehrt:  
daß schön sein wird, was schön an dir gewesen,  
wenn du ihm einen Erben hast gewährt. H. M. v.

So tu es, denn sonst muß ich prophezeien:  
mit dir wird Schönheit einst gestorben sein.

ist das ihm richtig? ich kann nicht  
herausfinden, worauf es sich bezieht.

und! im 14ten Buche, 14. 10. 11.  
u. 16. 10. 11. 14. "und" 14. 10. 11. 14. 10. 11. 14.





+

## XIV

Nicht den Gestirnen danke ich mein Wissen,  
 wengleich imstande, Künftiges zu deuten.  
 Doch künd ich nicht von jenen Finsternissen,  
 wie Teurung oder Pest in Kriegeszeiten,

Nicht wahrzusagen fähig, ob ein Tag  
 mit Regen oder Stürmen uns bedroht,  
 nicht aus der Schrift des Himmels ich vermag  
 der Fürsten Los zu schaun in Glück und Not.

Jedoch in deinen Augen kann ich's lesen |  
 und diese Sterne haben mich's gelehrt: |  
 daß schön sein wird, was schön an dir gewesen, |  
 wenn du dir einen Erben hast gewährt.

So tu es, denn sonst muß ich prophezeien:  
 mit dir wird Schönheit einst gestorben sein |

Nicht den Gedanken fachte ich mein Wissen,  
wenn ich in der Kämmerlein  
sitzt und ich die Hand an den Tisch  
die Tücher oder die Kleider.

Nicht wahr, wenn ich die Hand  
auf den Tisch lege, so bedrückt  
ich mich, wie der Schick des Lebens ich vermag  
der Furcht, das zu sehen in Glück und Not.

Ich will in diesen Augen nicht leben  
und mich nicht haben mich's selbst;  
das Leben sein wird, was schön an die gewohnt,  
einmal die Hand nicht gewohnt.

So ist es, was sonst mich ich propheten:  
an die Hand Schicksal einst gesehen sein.